

AMNESTY INTERNATIONAL ÖSTERREICH
Arbeitsgruppe für verfolgte GewerkschafterInnen

Moeringgasse 10 1150 Wien

T: +43 1 78008-0 . F: +43 1 78008-44
gewerkschafterInnen@amnesty.at . <http://gewerkschafterInnen.amnesty.at>

SPENDENKONTO 1.030.000. BLZ 60.000 . Postsparkasse

DVR: 460028 ZVR: 407408993



GRUSSAKTION 2010

Senden Sie Solidaritätsgrüße

Liebe Mitmenschen!

Alle Jahre wieder ... Die Advent- und Weihnachtszeit, mit ihren Ritualen, ihren besinnlichen Momenten, für viele vielmehr mit der Weihnachtshektik – und mit der alljährlichen Solidaritätsgrußaktion der Arbeitsgruppe für verfolgte GewerkschafterInnen von Amnesty International Österreich.

Zum neunten Mal bieten wir nun diese Grußaktion an. Wir wollen damit Menschen, die wegen ihres legitimen gewerkschaftlichen und/oder menschenrechtlichen Engagements bedroht, verfolgt und eingesperrt werden, unsere Solidarität aussprechen. Sie sollen wissen, dass sie nicht allein und vergessen sind.

Wir bitten Sie daher, auch heuer wieder an die Menschen dieser Grußaktion – weihnachtliche oder neutrale – Grüße aus der Ferne zu schicken und ergänzend an die Behörden der Länder, in denen die MenschenrechtsverteidigerInnen zu Hause sind, zu appellieren, damit diese ihre Gewerkschafts- und Menschenrechtsarbeit ohne Behinderung und Einschüchterung durchführen können.

Falls Sie uns schon länger begleiten, werden Sie in der diesjährigen Grußaktion einige Menschen wiederfinden, für die wir uns seit Jahren (z.B. im Rahmen vergangener Grußaktionen, Aktivitäten zum 1. Mai, bei Gewerkschaftstagen, auf unserer Website) eingesetzt haben. Wir werden uns für diese Menschen so lange engagieren, bis für sie die Menschenrechtsziele erreicht wurden.

Planen Sie die Grüße an die GewerkschafterInnen und MenschenrechtsaktivistInnen in Ihre Weihnachtspost ein. Falls es sich nicht vor Weihnachten ausgehen sollte, können Sie die Grüße auch nachher senden. Die Aktion (sowohl Solidaritätsgrüße als auch Appellbriefe) läuft jedenfalls bis Ende Jänner 2011; für Aktivitäten danach ersuchen wir um kurze Abklärung mit uns (E-Mail: gewerkschafterInnen@amnesty.at, Tel.: + 43 664 1719299).

Bitte machen Sie mit. Schreiben Sie allein oder gemeinsam mit Ihren Familienangehörigen und/oder FreundInnen. Machen Sie die Aktion bekannt. Sie können die Unterlagen (inkl. fertiger Appellbriefe) auch von unserer Website <http://gewerkschafterInnen.amnesty.at> → ACTIVITY (bitte nach unten zu Grußaktionen scrollen) herunterladen.

Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und besinnliche Feiertage zum Jahreswechsel.

Ihre Amnesty-Arbeitsgruppe für verfolgte GewerkschafterInnen

KOLUMBIEN

Nahrungsmittelgewerkschaft SINALTRAINAL

GewerkschafterInnen im Visier der Paramilitärs



Javier Corriera, © privat

Hunderte GewerkschafterInnen ermordet

Seit Beginn der 1990-er Jahre wurden in Kolumbien über 2.000 GewerkschafterInnen ermordet; rund 140 Entführungen wurden nie aufgeklärt. Vielfach gingen Todesdrohungen voraus – mehr als 3.400 Morddrohungen sind seit 1991 dokumentiert.

Die TäterInnen sind in vielen Fällen Mitglieder paramilitärischer Gruppen. Offiziell wurden im Rahmen des Friedensprozesses 30.000 Paramilitärs demobilisiert, trotzdem begehen die „schwarzen Adler“ (aguilas negras), wie sich die demobilisierten Paramilitärs nennen, weiterhin ungestraft Menschenrechtsverletzungen.

Mitglieder der Gewerkschaft der NahrungsmittelarbeiterInnen SINALTRAINAL, darunter Präsident Javier Correa, erhalten regelmäßig Morddrohungen. Bedroht werden auch die Angehörigen der GewerkschafterInnen.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1982 wurden mindestens 23 Mitglieder von SINALTRAINAL ermordet, zuletzt Gustavo Gómez am 21. August 2009.

Aktuelle Info: Amnesty International dokumentierte 39 Morde an GewerkschafterInnen im Jahr 2009. Im August 2010 trat der neue Präsident Juan Manuel Santos sein Amt an und kündigte Reformen an. Nichtsdestotrotz gehen die Morde an MenschenrechtsverteidigerInnen weiter.

Appellieren Sie an die Behörden.

Fordern Sie bei den Behörden unverzüglich adäquaten Schutz für die GewerkschafterInnen.

Adresse

Presidente de la República
Juan Manuel Santos Calderón
Palacio de Nariño
Carrera 8 No.7-26
Bogotá
Colombia

Appellbrief in englischer Sprache – liegt bei.

Senden Sie Solidaritätsgrüße

auf Spanisch, ansonsten Englisch oder Deutsch:

SINALTRAINAL
Carrera 15 # 35 – 18
Bogotá
Colombia

Sie können Amnesty International erwähnen, und Sie dürfen auch religiöse Karten schicken.

Textvorschlag

Spanisch:

Estimadas amigas, estimados amigos:
A través de la presente queremos hacerles llegar nuestra solidaridad en el trabajo que llevan a cabo por derechos humanos de los sindicalistas en Colombia.

Englisch:

Dear friends,
Writing you, we would like to express our solidarity with the trade unionists' human rights work you carry out in Colombia.

Dankeschreiben der SINALTRAINAL

„Bitte leiten Sie unseren tiefen Dank an Ihre Mitglieder weiter und teilen Sie ihnen mit, wie wertvoll ihre Solidarität für uns ist. Es ist eine bedeutende Motivation für uns, als Gewerkschaft weiterzumachen.“
(Edgar Páez, Generalsekretär).

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



IRAN

Mansour Ossanlu

Vorsitzender der ersten unabhängigen Gewerkschaft Irans in Haft



Mansour Ossanlu, © ITF

Repression gegen Busfahrer-Gewerkschafter

Mansour Ossanlu, Vorsitzender der Gewerkschaft des Teheraner Busunternehmens „Sherkat-e Vahed“, wurde im Juli 2007 verhaftet. Männer in Zivil zerrten ihn gewaltsam in ein Auto; er war zwei Tage verschwunden. Er war gerade von einem Treffen mit Gewerkschaften im Ausland zurückgekehrt.

Im Oktober 2007 wurde Mansour Ossanlu zu einer Gefängnisstrafe von fünf Jahren verurteilt.

Im Jahr 2005 hatte Mansour Ossanlu die unabhängige Busfahrer-Gewerkschaft mitbegründet. Seither war er stets Schikanen ausgesetzt. Im Iran sind zwar seit einigen Jahren unabhängige Gewerkschaften offiziell wieder zugelassen, aber in der Praxis sind deren Mitglieder Repression ausgesetzt.

Der Gewerkschafter leidet unter schweren gesundheitlichen Problemen. Immer wieder weigern sich die Behörden, ihn außerhalb des Gefängnisses behandeln zu lassen, obwohl dies von ÄrztInnen empfohlen wird.

Weitere Informationen: Nach 26 Dienstjahren beim Teheraner Busunternehmen wurde Mansour Ossanlu Ende 2009 entlassen.

Appellieren Sie an die Behörden.

Fordern Sie die unverzügliche und bedingungslose Freilassung von Mansour Ossanlu und seinen Zugang zu medizinischer Versorgung.

Adresse

Leader of the Islamic Republic
His Excellency
Ayatollah Sayed 'Ali Khamenei
The Office of the Supreme Leader
Islamic Republic Street
Shahid Keshvar Doust Street
Tehran
Islamic Republic of Iran

Appellbrief in englischer Sprache – liegt bei.

Senden Sie Solidaritätsgrüße

bitte, falls möglich, auf Farsi oder Englisch, ansonsten Deutsch:

Iran, Tehran
Golbarg-e Gharbi
(Janbazan-e Gharbi)
Taqate' Maseyl-e Bakhtar
Sar-e Koucheh Shahid Ali Akbar Amiri
Plak 343, Tabaqe aval
Khaneye Ossanlu

Bitte unterlassen Sie religiöse Inhalte in Ihren Grußbotschaften und erwähnen Sie nicht Amnesty.

Textvorschlag

Farsi:

میتسه امش دای هب!

میتسه امش دای هب!

Englisch:

We are thinking of you.

I am thinking of you.

Internationale Solidarität hat geholfen

Von Dezember 2005 bis August 2006 und im November/Dezember 2006 war Mansour Ossanlu in Haft, aber dank der internationalen Solidarität öffneten sich damals die Gefängnistore vorzeitig für ihn.

Im Oktober 2007 hätte Mansour Ossanlu beinahe sein Augenlicht verloren. Dank einer Amnesty-Aktion ließen die Behörden eine dringend benötigte Operation zu.

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



IRAN

Gewerkschaft der Zuckerrohrfabrik Haft Tapeh Sugar Cane Company

Freie Gewerkschafter von Haft bedroht



Ali Nejati, © privat

Haftstrafen wegen Interviews an ausländische Medien

Fünf führende Mitglieder der Gewerkschaft der Zuckerrohrfabrik Haft Tapeh Sugar Cane Company (HTSCC) Ali Nejati, Ghorban Alipour, Mohammad Haydari Mehr, Jalil Ahmadi und Fereydoun Nikufard wurden im Oktober 2009 zu sechs Monaten Haft und weiteren sechs Monaten bedingt wegen „Verbreitung von Propaganda“ verurteilt, weil sie 2007 in einem Interview mit ausländischen Medien über ihren Arbeitskampf berichtet hatten. Alle fünf sind für fünf Jahre von der Arbeit in der Fabrik gesperrt.

Nach Ablauf der Haftstrafe wurden die fünf Gewerkschafter im Mai 2010 freigelassen; allerdings wurde Ali Nejati wenige Tage später wieder vorgeladen.

Wegen eines weiteren Interviews mit ausländischen Medien am 1. Mai 2008 über ausstehende Löhne steht den fünf Gewerkschaftsführern ein weiterer Prozess bevor.

Aktuelle Informationen: Der Anwalt der Gewerkschafter, Mohammed Olyaeifard, verbüßt seit Mai 2010 – ebenfalls wegen eines Interviews – eine einjährige Haftstrafe. Auch Reza Rakhstan, der Sprecher der Gewerkschaft der HTSCC, wartet auf ein Urteil. Er wurde im Jänner 2010 verhaftet und nach Zahlung einer Kaution freigelassen.

Appellieren Sie an die Behörden.

Fordern Sie die unverzügliche und bedingungslose Freilassung von Rechtsanwalt Mohammed Olyaeifard und die Rücknahme der Anklagepunkte und der Arbeitssperre gegen die Gewerkschafter.

Adresse

Head of the Judiciary
Ayatollah Sadegh Larijani
Howzeh Riyasat-e Qoveh Qazaiyeh
(Office of the Head of the Judiciary)
Pasteur St.
Vali Asr Ave.
south of Serah-e Jomhuri
Tehran 1316814737
Islamic Republic of Iran

Appellbrief in englischer Sprache – liegt bei.

Senden Sie Solidaritätsgrüße

falls möglich, auf Farsi oder Englisch, ansonsten Deutsch:

Haft Tapeh Sugar Cane Company (HTSCC)
Workers' Syndicate
c/o North Iranshahr Street, opposite
Honarmandan Park
No 2, Floor 4, Unit 8
Nikoushahr Court
Tehran,
Islamic Republic of Iran

Bitte unterlassen Sie religiöse Inhalte in Ihren Grußbotschaften.

Textvorschlag

Farsi:

تسا ارشب قوقح ، امش یرگر اک قوقح!
راک طی حم رد قح و تلدادع یارب نات هزاربمرد
مینکی می یگتستبمه مالع امش اب.

Englisch:

Your workers' rights are human rights. We send you our solidarity in your struggle for justice and fairness in the workplace.

Zweite freie Gewerkschaft Irans

Seit fünf Jahren protestierten die 5.000 ArbeiterInnen der Zuckerrohrfabrik Haft Tapeh Sugar Cane Company (HTSCC) immer wieder auf friedliche Weise gegen ausstehende Löhne. Im Jänner 2008 gründeten sie eine unabhängige Gewerkschaft – die zweite freie Gewerkschaft Irans nach der Gewerkschaft der Teheraner Busfahrer rund um Mansour Ossanlu.

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



GRIECHENLAND

Konstantina Kouneva

Säureattentat gegen Gewerkschafterin



Konstantina Kouneva, © privat

Bulgarische Migrantin setzt sich für Reinigungskräfte ein

Konstantina Kouneva wurde im Dezember 2008 überfallen und mit Säure angegriffen, wovon sie lebensgefährliche Verletzungen davon trug: Sie verlor die Sehkraft auf einem Auge; ihre Stimmbänder und Luftröhre wurden schwer beschädigt. Sie lag mehrere Tage im Koma und konnte erst nach fast einem Jahr stationärer Behandlung das Krankenhaus verlassen. Sie hat aber noch einige Operationen vor sich.

Konstantina Kouneva stammt aus Bulgarien und ist als Historikerin ausgebildet. 2001 zog die Lehrerin nach Griechenland, um dort als Reinigungskraft Geld zu verdienen, das sie für die medizinische Behandlung ihres kranken Sohnes benötigte.

Sie engagierte sich gewerkschaftlich und wurde Generalsekretärin der Attica-Gewerkschaft der Reinigungskräfte. Wiederholt kritisierte sie Reinigungsfirmen wegen der miserablen Arbeitsbedingungen. Vor dem Angriff hatte Konstantina Kouneva telefonische Drohungen erhalten.

Aktuelle Informationen: Im Juli 2010 stimmte die Staatsanwaltschaft dem Vorschlag der Ermittlungsbehörde zu, die Akte ins Archiv zu geben. Der Fall droht geschlossen zu werden.

Appellieren Sie an die Behörden.

Die Ermittlungen dürfen nicht eingestellt werden, sondern müssen unverzüglich und gründlich durchgeführt werden.

Adresse

Minister of Justice
Haris Kastanidis
96, Messoghion Street
115 27 Athens
Greece

Appellbrief in englischer Sprache – liegt bei.

Senden Sie Solidaritätsgrüße

falls möglich, auf Bulgarisch oder Griechisch, ansonsten Englisch oder Deutsch:

The Attica Union of Cleaners and
Domestic Workers
3rd Septemvriou (September 3rd) 48
T.K 10433 Athens
Greece

Sie können Amnesty International erwähnen, und Sie dürfen auch religiöse Karten schicken.

Textvorschlag

Griechisch:

Οι σκέψεις μας είναι μαζί σας και
στέλνουμε τις θερμότερες ευχές μας σε
εσάς και την οικογένειά σας.

Bulgarisch:

Ние мислим за Вас и изпрацаме на
Вас и Вашето семейство нашите най-
искрени поздравии!

Englisch:

We are thinking of you and send our best
regards for yourself and your family.

Internationale Solidarität ist erforderlich

Nach dem Überfall wurden, wie später auch die Behörden eingestanden, die Ermittlungen nachlässig geführt. Im Juni 2009 drohten sie überhaupt eingestellt zu werden. In Folge des internationalen Drucks entschied im Dezember 2009 die Staatsanwaltschaft sie wieder aufzunehmen. Nun steht erneut die Schließung des Verfahrens im Raum.

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



SIMBABWE

Gertrude Hambira

Gewerkschaftsführerin im Untergrund



Gertrude Hambira, © Amnesty

Razzien und Schikanen gegen LandarbeiterInnen-Gewerkschaft

Mitglieder der LandarbeiterInnen-Gewerkschaft GAPWUZ (General Agricultural and Plantation Workers Union of Zimbabwe) werden wegen ihres Einsatzes für die Rechte von LandarbeiterInnen von der Polizei bedroht und eingeschüchtert. Insbesondere Generalsekretärin Gertrude Hambira ist Zielscheibe der Schikanen.

Am 24. Februar 2010 erkundigten sich fünf Personen, die sich als Mitglieder einer strafrechtlichen Ermittlungseinheit auswiesen, im GAPWUZ-Büro nach Gertrude Hambira, die zu der Zeit nicht anwesend war. Im Monat darauf suchten PolizistInnen das Büro der Gewerkschaft mehrmals auf der Suche nach Gertrude Hambira auf. MitarbeiterInnen von GAPWUZ wurden verhaftet und wieder freigelassen.

Fünf Tage zuvor war Gertrude Hambira auf der Polizeistation in Harare von 17 hochrangigen Sicherheitskräften verhört worden. Inhalt war eine GAPWUZ-Dokumentation über die miserable Situation der LandarbeiterInnen.

Aktuelle Informationen: Seit der Razzia auf das GAPWUZ-Büro im Februar 2010 hält sich Gertrude Hambira aus Sorge um ihre Sicherheit außerhalb von Simbabwe versteckt.

Appellieren Sie an die Behörden.

Gertrude Hambira und ihre GAPWUZ-KollegInnen müssen in Simbabwe ohne Einschüchterung arbeiten können.

Adresse

Co-Minister of Home Affairs
Kembo Mohadi
Ministry of Home Affairs
11 Floor Mukwati Building
Private Bag 7703
Harare
Zimbabwe

Appellbrief in englischer Sprache – liegt bei.

Senden Sie Solidaritätsgrüße

an die Gewerkschaft – falls möglich, auf Englisch oder Shona, ansonsten auf Deutsch:

General Agriculture And Plantation
Workers Union Of Zimbabwe (GAPWUZ)
P.O. Box 1952
Harare
Zimbabwe

Sie können Amnesty International erwähnen.

Textvorschlag

Englisch:

We admire the work done by GAPWUZ.
Please continue your struggle.

Menschenrechtswidrige Landreform

2000 führte die simbabwische Regierung eine Landreform durch, bei der jedoch schwere Menschenrechtsverletzungen (z.B. Gewalt gegen LandarbeiterInnen) begangen wurden.

Dazu Gertrude Hambira im Interview:
http://www.amnesty.org.uk/podcasts/Gertrude_Hambira.mp3

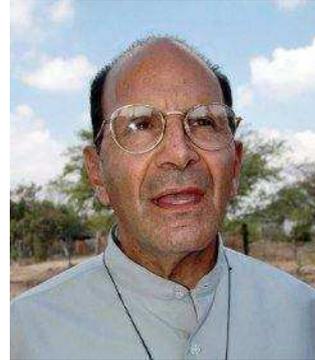
**AMNESTY
INTERNATIONAL**



MEXIKO

Pater Alejandro Solalinde Guerra

Gefährlicher Einsatz für MigrantInnen



Pater Alejandro Solalinde, © privat

Zufluchtsstätte für MigrantInnen und ihr Leiter in Gefahr

Pater Alejandro Solalinde Guerra, Koordinator des Katholisch-Pastoralen Hilfszentrums für MigrantInnen im süd-westlichen Mexiko, setzt sich für MigrantInnen ein. Der Priester eröffnete 2007 in Ciudad Ixtepec (Bundesstaat Oaxaca) eine Zufluchtsstätte für MigrantInnen. In der ersten Nacht fanden über 400 MigrantInnen dort Schutz. Seither ist der Zustrom an Menschen nicht abgerissen.

Auf seinen Einsatz für MigrantInnen reagieren BewohnerInnen vor Ort, kriminelle Banden und lokale BeamtenInnen mit Schikanen und Repression. Pater Solalinde erhielt mehrmals Todesdrohungen. Bei der Suche nach entführten MigrantInnen wurde er 2007 selbst verhaftet und stundenlang festgehalten.

Aktuelle Informationen: Film über die Situation von MigrantInnen in Mexiko: „Migrants on the move in Mexico“, <http://www.amnesty.org/en/news-and-updates/report/widespread-abuse-migrants-mexico-human-rights-crisis-2010-04-27>

Appellieren Sie an die Behörden.

Pater Alejandro Solalinde und sein Team müssen ohne Einschüchterung ihre Arbeit für die Menschenrechte fortsetzen.

Adresse

Lic. José Francisco Blake Mora
Minister of the Interior
Secretaría de Gobernación
Bucareli 99, 1er. piso, Col. Juárez
Delegación Cuauhtémoc
México D.F., C.P.06600
México

Appellbrief in englischer Sprache – liegt bei.

Senden Sie Solidaritätsgrüße

an Pater Solalinde und sein Team – falls möglich auf Spanisch, ansonsten auf Englisch oder Deutsch:

Padre Alejandro Solalinde Guerra
Casa del Migrante “Hermanos en el Camino”
Av. Ferrocarril Pte no. 60
Barrio de la Soledad
Ciudad Ixtepec
Oaxaca CP 701101
México

Sie können Amnesty International erwähnen, und Sie dürfen religiöse Karten senden.

Textvorschlag

Spanisch:

Estimado Padre,
Estoy contigo. Adelante en tu trabajo por apoyar a los y las migrantes.

Englisch:

Dear Father Solalinde,
I am thinking of you. Best wishes and strength for your work defending migrants.

Pater Solalinde geht seinen Weg weiter

„Die größte Herausforderung liegt für mich darin, der ständigen Einschüchterung, Schikanie und Missachtung von Menschen, die mich nicht meine Arbeit für MigrantInnen machen lassen wollen, zu begegnen. [...] Trotzdem müssen wir unsere Arbeit fortsetzen.“

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Sonia Pierre

Schikanen gegen Menschenrechtsverteidigerin



Sonia Pierre, © Privat

Einsatz für MigrantInnen aus Haiti

Viele HaitianerInnen oder DominikanerInnen haitianischer Herkunft, die in der Dominikanischen Republik leben, werden systematisch diskriminiert und laufen trotz dominikanischer Staatsbürgerschaft Gefahr, ausgewiesen zu werden. Tausenden Kindern wird das Recht auf Staatsbürgerschaft, Bildung und persönliche Sicherheit verwehrt. Sonia Pierre, Geschäftsführerin der Dominiko-Haitianischen Frauenorganisation MUDHA (Movimiento de Mujeres Domínico-Haitianas), zeigt Menschenrechtsverletzungen an Mitgliedern der haitianischen Minderheit auf und unterstützt sie beim Einfordern ihrer Rechte.

International ist Sonia Pierre hoch anerkannt (u.a. Trägerin des Robert F. Kennedy-Menschenrechtspreises 2006, des IWOC-Preises 2010). Doch im eigenen Land wird sie seit Jahren wegen ihres Engagements bedroht, eingeschüchtert und schikaniert. 2007 wurde ihre dominikanische Staatsbürgerschaft (Sonia Pierre kam als Tochter eines haitianischen Migrantenpaares in der Dominikanischen Republik auf die Welt) in Frage gestellt.

Aktuelle Informationen: Nach dem erschütternden Erdbeben in Haiti zu Beginn des Jahres 2010 leistet MUDHA humanitäre Hilfe vor Ort (Verteilung von Nahrungsmitteln, Wasser, Hygiene-Kits, Zelte und Matratzen; medizinische und psychosoziale Betreuung der Opfer). Nach aktuellen Informationen von Sonia Pierre (November 2010) ist die Lage in Haiti weiterhin äußerst prekär.

Appellieren Sie an die Behörden.

Sonia Pierre und ihre KollegInnen von MUDHA müssen ohne Einschüchterung arbeiten können.

Adresse

President S.E. Leonel Fernández
Presidente de la República
Palacio Nacional
Santo Domingo
Dominican Republic

Appellbrief in englischer Sprache – liegt bei.

Senden Sie Solidaritätsgrüße

an MUDHA – falls möglich, auf Spanisch, ansonsten auf Englisch oder Deutsch:

MUDHA
Calle Doctor Delgado No. 20
Gazcue
Apartado Postal 136 – B
Dominican Republic

Sie können Amnesty International erwähnen.

Textvorschlag

Spanisch:

Le mando este mensaje para expresar mi solidaridad y para desearle mucho éxito en su trabajo.

Englisch:

I am sending you this message to express my solidarity and to wish you success in your work.

Sonia Pierre dankt für die Solidarität

„Diese [Anm.: AbsenderInnen der Solidaritätsgrüße] sind Menschen, die ich nicht persönlich kenne, die uns aber mit ihren Worten der Ermutigung und Hoffnung motivieren und uns Kraft verleihen. Diese Kraft benötigen wir als MenschenrechtsverteidigerInnen, um weiterhin um unveräußerliche Rechte [...] zu kämpfen.“ (Schreiben vom Dezember 2009)

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



TUNESIEN

Radhia Nasraoui

Menschenrechtsanwältin in Gefahr



Radhia Nasraoui, © Amnesty

Anwältin für Opfer von Menschenrechtsverletzungen

Radhia Nasraoui zählt zu den exponiertesten MenschenrechtsverteidigerInnen Tunesiens. Immer wieder verteidigt die Anwältin Menschen, die wegen ihrer Überzeugungen verhaftet und eingesperrt werden. Unermüdlich prangert sie die schweren Menschenrechtsverletzungen in ihrem Land an.

Wegen ihres Engagements für die Menschenrechte werden Radhia Nasraoui und ihre Familie von den Behörden belästigt und wird die Anwältin in ihrer Arbeit behindert. 1998 wurde sie zu einer bedingten Haftstrafe von sechs Monaten verurteilt. Im Frühjahr 2005 wurde Radhia Nasraoui von Sicherheitskräften spitalsreif geschlagen. Im Oktober 2009 wurden Radhia Nasraoui und ihr Ehemann Hama Hammami, Sprecher der verbotenen kommunistischen Arbeiterpartei Tunesiens (PCOT), an der Ausreise gehindert. Radhia Nasraoui konnte am 20. Oktober 2009 nicht zu einer Konferenz des Europäischen Parlaments in Straßburg reisen, da Sicherheitskräfte sie gewaltsam aus dem Flughafengebäude drängten.

Aktuelle Informationen: Seit den Wahlen im Oktober 2009 hat die Repression gegen MenschenrechtsverteidigerInnen in Tunesien stark zugenommen. Im Oktober 2010 versandte Radhia Nasraoui einen offenen Brief, um die katastrophale und sich verschärfende Menschenrechtssituation in Tunesien, die auch ihren Ehemann seit einem Jahr in den Untergrund zwang, aufzuzeigen.

Appellieren Sie an die Behörden.

Fordern Sie ein Ende der Schikanen gegen Radhia Nasraoui und ihre Familie.

Adresse

President
Zine El Abidine Ben Ali
Palais Présidentiel
Tunis
Tunisia

Appellbrief in englischer Sprache – liegt bei.

Senden Sie Solidaritätsgrüße

an Radhia Nasraoui – falls möglich, auf Arabisch oder Französisch, ansonsten Englisch oder Deutsch:

Radhia Nasraoui
Résidence Hallouma Ben Al Fakhri
Rue des Coings, immeuble S 3
Appartement No. 6, 2è étage
Al-Manar 1
Tunis
Tunisien

Sie können Amnesty International erwähnen.

Textvorschlag

Französisch:

Nous vous souhaitons dans votre action bon courage.
Nous sommes solidaires de votre engagement.
Nous vous assurons de notre soutien.

Englisch:

We wish you all the best for your struggle.
We think of you in solidarity.
Be assured of our support!

Radhia Nasraoui schätzt internationale Solidarität

„Ich werde mich immer an die moralische Unterstützung von Amnesty erinnern, insbesondere an den Zuspruch von Amnesty-FreundInnen in schwierigen Momenten.“ (Radhia Nasraoui)

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



TUNESIEN

Adnan Hajji

Fahem Boukadous

Gewerkschafter und Journalist verurteilt



Adnan Hajji / Fahem Boukadous, © privat

Sündenböcke für soziale Unruhe

Monatelang protestierten im ersten Halbjahr 2008 Tausende Menschen in der wirtschaftlich benachteiligten Gafsa-Region gegen Arbeitslosigkeit und Armut.

Der Staat reagierte mit Gewalt auf diese im Wesentlichen friedlichen Proteste. Das Militär wurde in die Gegend geschickt; zwei Menschen wurden getötet. Dutzende Menschen, darunter GewerkschafterInnen, ArbeiterInnen und JournalistInnen, wurden verhaftet und verurteilt. Adnan Hajji, Volksschullehrer und Vorsitzender der lokalen Gewerkschaft des tunesischen Gewerkschaftsbundes UGTT wurde zu acht Jahren Haft verurteilt. Dank des internationalen Drucks wurde Adnan Hajji nach einem Jahr Haft im November 2009 freigelassen.

Fahem Boukadous, ein Journalist, der über die Proteste berichtete, wurde in Abwesenheit zu vier Jahren Haft verurteilt. Nach der Freilassung von Adnan Hajji und 37 weiteren GewerkschafterInnen forderte der Journalist, der zuvor im Untergrund lebte, eine Neuverhandlung, um eine Annullierung des Urteils zu erreichen. Stattdessen wurde das Urteil bestätigt; seit Juli 2010 befindet sich Fahem Boukadous in Haft.

Aktuelle Informationen: Adnan Hajji ist zwar frei, steht aber unter strenger Bewachung der Sicherheitskräfte. Er darf nicht als Lehrer arbeiten. Der Gesundheitszustand von Fahem Boukadous ist prekär; der Asthmatiker wird mit RaucherInnen in einer Zelle gehalten. Ende Oktober 2010 wurde seine Frau, die einen Sticker mit einem Foto von ihm an ihrer Kleidung trug, von Sicherheitskräften belästigt und verprügelt.

Appellieren Sie an die Behörden.

Fordern Sie die unverzügliche Freilassung von Fahem Boukadous und die Rehabilitierung von Adnan Hajji.

Adresse

President
Zine El Abidine Ben Ali
Palais Présidentiel
Tunis
Tunisia

Appellbriefe in englischer Sprache – liegen bei.

Senden Sie Solidaritätsgrüße

an Adnan Hajji und Fahem Boukadous – falls möglich, auf Arabisch oder Französisch, ansonsten Englisch oder Deutsch:

Adnan Hajji
Ecole primaire El Faouz
Redeyef 2120
Tunisien

Fahem Boukadous
Gafsa Prison
Gafsa Province
Tunisien

Sie können Amnesty International erwähnen. Bitte keine religiösen Karten senden.

Textvorschlag (für beide verwendbar)

Arabisch:

كل ینمتأو كعم ینماضت نع ریبعتلا دوا
كیف ركفی امك كیف ركفأ .تابثلاو ربصلا
ملاعل لواح نیدخال سا نلا نم ریثكلا

Französisch:

Je vous écris pour vous exprimer ma solidarité et vous assurer que vous n'êtes pas oublié. Je pense à vous tout comme beaucoup d'autres personnes à travers le monde.

Englisch:

I write to you to express my solidarity and assure you that you are not forgotten. I think of you as do many other people throughout the world.

**AMNESTY
INTERNATIONAL**

